

# Atommüll: Wie steht es um die Sicherheit?

Zwischenlager am AKW Grohnde könnte noch Jahrzehnte bestehen bleiben / Betreiber informiert in Emmerthal

VON CHRISTIAN BRANAHL

Selbst wenn das Atomkraftwerk Grohnde voraussichtlich Ende der dreißiger Jahre zurückgebaut sein könnte, so könnten die hochradioaktiven Abfälle noch über Jahrzehnte hinaus vor Ort bleiben. Die bundeseigene BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung informiert dazu am 7. September in einer öffentlichen Veranstaltung in Emmerthal.

**EMMERTHAL.** Diese Bauarbeiten vor den Kühltürmen des AKW Grohnde ziehen neugierige Blicke auf sich. Auf dem Parkplatz neben dem früheren Info-Zentrum haben die Vorbereitungen begonnen, um das Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente künftig unabhängig vom Atomkraftwerk zu betreiben. Dafür zuständig ist die bundeseigene BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung. Sie betreibt seit 2019 das Zwischenlager für hochradioaktive Abfälle auf dem Gelände des Kernkraftwerks. „Die Herstellung der Autarkie soll parallel zur Brennstofffreiheit des Kraftwerks voraussichtlich im Jahr 2028 erreicht sein“, erklärt am Mittwoch BGZ-Sprecher Dr. David Knollmann auf Nachfrage unserer Zeitung.

Auf einem Teil der bisherigen Parkplätze des Infozentrums soll nach seinen Angaben ein neues Wachgebäude entstehen, das für den vom Kernkraftwerk unabhängigen Betrieb des BGZ-Zwischenlagers wesentlich ist. Außerdem erfolgten im Rahmen der Autarkie der Bau eines Verwaltungs- und Werkstattgebäudes, einer eigenständigen Zaunanlage um das Zwischenlager sowie einer eigenen Verkehrsanbindung mit Fahrzeugschleuse.

Diese Planungen gehören mit zu den Themen, die von der BGZ bei einer Informationsveranstaltung für den Rat und die Einwohnerschaft der Gemeinde am Donnerstag, 7. September, ab 18.30 Uhr im Rathaus vorgestellt werden. Außerdem erläutert die Bundesgesellschaft ihr Forschungsprogramm, wie die verlängerte Zwischenlagerung



Derzeit finden sogenannte Suchschachtungen für die unterirdischen Leitungen wie für Wasser, Strom und Abwasser statt. Der Graben wird anschließend wieder aufgefüllt. Auf dem Parkplatz ist ein neues Wachgebäude vorgesehen. Weitere Einrichtungen folgen. FOTO: CB

in Grohnde nach dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik sicher gewährleistet werden könnte. Die Genehmigung für das Zwischenlager läuft im Jahr 2046 aus. Eine verlängerte Zwischenlagerung ist notwendig, da die verantwortliche Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) frühestens in den 2040er-Jahren mit der Benennung eines Endlagerstandorts für hochradioaktive Abfälle rechnet. Dann wird es noch mehrere Jahrzehnte dauern, bis alle Behälter an dieses Endlager abgegeben sind.

Im vergangenen November war bekannt geworden, dass der angepeilte Termin, bis 2031 einen Endlager-Standort festzulegen, nicht zu halten sei. Die BGE rechnet stattdessen im besten Fall mit dem Jahr 2046, ein anderes Szenario sieht gar einen Zeitkorridor bis 2068 vor. Der Präsident des Bundesamts für die Sicherheit

nuklearer Entsorgung (BASE), Wolfram König, warnt vor einem zu langen Suchprozess. „2046, also der Zeitpunkt, der von der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) als schnellster Zeitpunkt angenommen wird, müssen wir jetzt als Benchmark nehmen“, sagte er im Juli im Gespräch mit der Deutschen Presseagentur. Letztlich sei eine sich endlos hinziehende Endlager-suche auch eine Sicherheitsfrage. Die Castorbehälter, in denen derzeit in den Zwischenlagern der Atommüll lagere, hätten keine endlose Genehmigung. Und jeder der Castoren enthalte ein radioaktives Inventar, das vergleichbar mit dem sei, was bei der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl freigesetzt wurde. „Auch bei einer längeren Zwischenlagerung müssen die aktuellen Sicherheitsstandards gelten, damit Mensch und Umwelt zuverlässig vor den

Gefahren der radioaktiven Hinterlassenschaften geschützt werden“, meint König.

Nach und nach kommen nun weitere Brennelemente aus dem Reaktorgebäude des Grohnder AKW in das Zwischenlager. Wie Knollmann erklärt, fand in diesem Jahr bereits eine Belade-Kampagne statt, um acht Castor-Behälter sicher in Brennelemente-Zwischenlager Grohnde einzulagern und an das Überwachungssystem anzuschließen. Damit seien nunmehr 45 von 100 Behälterstellplätzen belegt. Die nächste Kampagne sei für den Herbst dieses Jahres geplant. „Bis zur vollständigen Brennstofffreiheit des Kraftwerks werden noch mehr als 20 weitere Behälter beladen, sodass die Kapazität des Zwischenlagers nur zu rund Dreivierteln ausgenutzt werden wird“, teilt der BGZ-Sprecher mit.

Zum Thema Sicherheit ge-

hört ebenso der verschärfte Schutz vor Terrorgefahren. Auch dafür laufen die Vorbereitungen in Grohnde. Die Baustelle für die Errichtung der zusätzlichen Schutzwand am Zwischenlager sei in den vergangenen Monaten eingerichtet und zuletzt eine Pfahlgründung für die Stahlbetonwand erstellt worden, erläutert der Sprecher den aktuellen Stand. Im nächsten Schritt würden voraussichtlich noch in diesem Monat weitere Betonierarbeiten stattfinden. „Mit den Arbeiten konnte bereits begonnen werden, weil die dafür erforderlichen Fachfragen nach Austausch mit der atomrechtlichen Aufsichts- und Genehmigungsbehörde im Genehmigungsverfahren bereits vor dessen Abschluss geklärt wurden“, teilt Knollmann mit. „Das Genehmigungsverfahren befindet sich also weiter in einem fortgeschrittenen Stadium.“